

Tägliche Omaha Tribune
TRIBUENE PUBLISHING CO.
VAL. J. PETER, Pres.
1311 Howard Str. OMAHA, NEB.
Tel. Douglas 3700
Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post per Jahr \$4.00.—Preis des Wochenblatts: Bei strikter Vorauszahlung, per Jahr \$1.50.

„Jeder Deutsche sollte Ihre Zeitung in seinem Hause haben!“
Columbus, Neb., 2. Nov. 1914.
Tägliche Omaha Tribune, Omaha, Neb.
Werke Herren!
Einliegend finden Sie bitte meinen Check für \$4.00 für ein weiteres Jahr für Ihre werthe Zeitung. Ich kann nicht umhin, Ihnen zu gratulieren, da sie beste, wahrheitsgetreueste Zeitung herausgeben hinsichtlich der Kriegsnachrichten im alten Vaterlande. „Jeder Deutsche sollte Ihre Zeitung in seinem Hause halten,“ um sich zu informieren, wie es in Deutschland ausieht.
Mit schönem Gruß zeichnet Ihr August Boettcher.

Der deutschen Volkes Vertrauen.
„Denn für die Nationen Schwarzweisser ist die Freude in den Tod.“
Als die Nachricht von der Zerstörung der Emden durch australische, dem „lieben Mutterlande“, also England, zur Verfügung gestellte Kriegsschiffe bekannt wurde, sahen wir auf den Gesichtern der vielen Freunde, die uns aus diesem Anlaß besuchten, tiefe Trauer, doch — keine Niedererschlagenheit! Und wahrlich, zu einer solchen ist jetzt keine Zeit, und — auch kein Grund! Dreiundsiebzig Monate sind jetzt fast vorüber, seit unsere deutschen Volksgenossen für ihre Stellung in der Welt ringen müssen — gezwungen hierzu durch hinterlistigen Verrat und Niedertracht. Und wie steht es heute mit unseren Brüdern? Deutschland hat an den mongolischen Verbündeten seines Erzfeindes England, der sich in feiner ganzen Niedertracht erst jetzt entspannt, einen Theil seiner Besitzungen im Pacific verloren; es hat Kaulaschau an denselben Feind abgeben müssen — wenigstens für jetzt. Deutschland hat ferner starke Verluste erlitten; noch aber hat es enorme Mervenden dieser Art hinter sich, denn erst dieser Tage konnte es eine neue Armee von 600,000 Mann nach dem westlichen Kriegsschauplatz abschießen, wohl, da das Deutsche Reich nach allen Nachrichten auf die Millionen der freiwillig sich zur Verteidigung des Vaterlandes Gemeldeten noch nicht zurückgegriffen hat, die fastmäßig im Herbst einrückenden Reservaten.

Wunde von sechs feindlichen Nationen gegenüber. Und wenn nicht alle Vögel krähen, wird demnächst auch Bulgarien auf Seiten des Zweifalters-Bundes zu finden sein.
In Ägypten von der Türkei angegriffen, in Indien von dem tapferen Volke der Afghanen bedroht, die seit dem Kriege von 1878—1880 gegen England, das vergebens sie unterdrücken wollte, einen blutigen Kampf haben, und deren Feldarmee schon 1890 aus 50,000 Mann und dem allgemeinen Aufgebot mit 123 modernen Feldgeschützen und Weitrailkassen bestand, sieht England sich von Gefahren umringt.
Afghanistan aber, eingekesselt zwischen Rußland, Persien, China und Indien, muß sich zur Weiterentwicklung einen Seeweg schaffen. Dieses kann aber nur auf Kosten Indiens geschehen, jedoch die Haltung des rein indo-germanischen Afghanen-Stammes schon aus Rücksicht wohl nicht lange mehr im Zweifel bleiben wird. Was nun Griechenland und sein Eingreifen anbetrifft, so ist es ausgeschlossen, daß Italien ein nordwärts auf Kosten Albaniens sich ausdehnendes Griechenland dulden kann, und zwar schon deshalb, weil Italien selbst hert auf der anderen Seite der Adria einen neuen Stützpunkt seines Handels haben möchte. Eins aber ist Italien und Griechenland gemein: in beider Reihen herrscht große Eile und wie sagte doch schon Friedrich der Große: „Zum Kriegsführen gehört Geld, Geld und nochmals Geld!“
Deutschlands finanzielle Lage ist aber nach 3 1/2-monatlicher Dauer des Krieges geradezu glänzend. Rationierungsmittel hat es genügend für ein Jahr und seine Industrie begünstigt auf dem Umwege über Holland bereits wieder auf dem Weltmarkt zu rühren, wie die letzten in New York angekommenen Sendungen beweisen. Und nun fragen wir: Auf welcher Seite ist der Vortheil? Und sind solche Verhältnisse nicht dazu angethan, der Deutschen Zuverlässigkeit zu rechtfertigen?

Auf zum Bazaar!
Berechtigt nicht, das Liebeswerk der deutschen Frauen zu unterstützen. Besucht den morgigen Bazaar und Ball des deutschen Damen-Hilfsvereins.
Es wäre ja alles nicht so schwer, wenn nur die brennende Scham nicht wäre!
Sie gehen für dich in die Augen hinein — Du lieft es abends beim Lampenschein.
Sie schlafen in nasses Gras gestreckt, Die lieft dein gutes Bett gedekt.
Du weicht deine Lieben zum Greifen nicht — Sie sehen im Sterben ein fremdes Gesicht.
Und all deine Liebe u. all dein Leid, Dein heißes Wollen reicht nicht so weit.
Doch es einem da draußen in wirrender Schlacht Die letzte Stunde leichter macht.
So klagt der Dichter und tausende deutscher Herzen auf fremder Scholle fühlen sich in heißer Liebe danach, denen da draußen in würgender Schlacht, unseren Brüdern und Vätern, die freudig für Deutschlands Ehren und Freiheit ihr letztes Herzblut hergeben, die kühnlich dem Tod in seiner grausamsten Form ins Auge blicken müssen, die letzte Stunde leichter zu machen. Und wir können es! Wenn uns auch Tausende von Weilen trennen, wenn wir auch nicht ihre Hand fassen, an ihrer Seite kämpfen und ihre brechenden Augen mit lebender Hand schließen dürfen, so können wir unseren Helden doch die letzte Stunde erleichtern, wenn wir sie fühlen lassen, daß wir eins sind mit ihnen, daß auch uns „das deutsche Welen“ erschüttern ist, daß wir im Sinne Wisnarz's „deutsch“, das heißt treu sind und daß wir uns bereit, die sie unbedeutet in Krauer und Roth zurücklassen, daß wir uns ihrer Lieben, ihrer Frauen und Kinder annehmen. Es ist ja das Mindeste, was wir thun können — und doch, welche eine herrliche Pflicht ist es, uns alles dessen zu entsäuern, was sonst unser Leben mit Kurus umgab, auf die kleinen nützlichen Freuden des Da-Seins zu verzichten, solange unsere Brüder für uns bluten!
Wenn jeder Vater die Freude, deren er täglich beim Anblick seiner geliebten emporblühenden Söhne theilhaftig wird, und jede deutsche Frau das Bewußtsein, einen liebenden Gatten zu besitzen, den ihr ein blutiges Schicksal entreißen kann, in künftige Minge einschließen und den armen Wäitinnen und Weilen drüben in den Schatz legen würde, dann brauchten die Deutschen Amerika's „die brennende Scham“ nicht so bitter zu fühlen und dann wäre ihrer Liebe und ihrem heißen Wollen ein edles Ziel gesetzt, das sie erst ganz zu dem adeln, was heute Millionen Herzen mit freudigem Stolz erfüllt: Deutsche zu sein.
Aus diesen großen Gefühl heraus ist es der höchste deutsche Damen-Hilfs-Verein unternommen, morgen Samstag, den 14. November, im Deutschen Saale einen Bazaar mit Ball zu veranstalten, dessen Reinertrag den Wäitinnen und Weilen unserer auf dem Feld der Ehre drüben im fernem Europa Gefallenen Stammesbrüder gewidmet werden soll. Wer daher überhaupt noch ein hülfendes Herz in seiner Brust hat, sollte es sich zur heiligen Pflicht machen, dieses edle Liebeswerk nach Kräften zu unterstützen. Der geringe Eintrittspreis von 50 Cents ermöglicht es jedem, darum, deutsche Frauen, deutsche Männer, auf zum Bazaar und Ball morgen Samstag im Deutschen Hause!

Brief des Papstes.
Wahnt zur Ausübung von Christenpflichten Kriegsgefangenen gegenüber.
Rom, 13. Nov. — Papst Benedikt hat den Erzbischöfen und Bischöfen in den kriegsführenden Ländern ein eigenhändiges Schreiben zugesandt, in dem er sie dringend auffordert, dazu zu sehen, daß verwundeten Kriegsgefangenen, ohne Rücksicht auf ihre Nationalität oder ihre religiösen Ansichten, jede nur denkbare Hilfe von Katholiken zuteil werde, „damit“, wie der Papst wörtlich in dem Schreiben sagt, „das Licht der Christenheit noch einmal wieder auf Erden scheine.“
In seinem Schreiben an den Erzbischof von Reims erklärt der Papst, daß er die schrecklichen Folgen des Krieges tief bedauere, und zwar nicht nur vom religiösen, sondern auch vom künstlerischen Standpunkte aus. Es ist überall aufgefallen, daß der Papst in seinem Schreiben nichts von Frieden sagt.
Hilfsfond.
Der Deutsche Landwirtschaftsverein von Sarpy County hat \$213 beigetragen.
Die Herren Hermann Bolling, Präsident und Charles Behrendt, Sekretär des Sarpy County Landwirtschaftsvereins haben gestern in der Omaha Tribune einen Check von \$210 für die Kriegsinvaliden abgegeben, der an Staatskassier Henry Schuman wurde. Die Liste des Landwirtschaftsvereins rührt von folgenden Gebern her: Landwirtschaftsverein \$168; Hermann Bolling \$10; Herman Reimann \$15; Henry Schuman \$10; Claus Jürgens \$5; George Knapp \$5; zusammen \$213.
Die Herren Bolling und Behrendt theilten uns ferner mit, daß Sarpy County im Ganzen an die \$1000 für den edlen Zweck geben würde. Der Platte-Deutsche Verein und der Countyverband kollektiv noch und haben schon schöne Summen beigesteuert und einige Kirchengemeinden haben bereits Geld an den deutschen Volkshaus abgeliefert.
In der Tribune ferne eingegangen: Geo. Neubaus, Winnebago, Neb., \$1; W. F. Lorenzen, Omaha, \$10.
Die Deutschen von Fort, Neb., von denen bereits zwei annehiliche Beiträge für die Kriegsinvaliden eingetroffen sind, haben wieder von sich hören lassen und eine weitere Summe von \$75.00 an die Tribüne gesandt, die diese Summe weiter befristete. Im Nachfolgenden bringen wir Brief mit den Namen der Geber aus Byron:
Byron, Neb., 11. Nov. 1914.
Omaha Tribune.
Werthe Herren!
Auch wir wollen uns theilnehmen an dem großen Hilfswerke der Nothigen Kriegesinvaliden in Deutschland. Wollen Sie bitte beifolgendes Geld (Draft) an seinen Bestimmungsort weiter befördern und die Namen der Geber in der Täglichen Tribune quittieren. In Summa sende ich Ihnen \$75.00; beifolgend ist die Namensliste.
Hochachtungsvoll
Louis Fangmeyer.
Byron, Neb.
Louis Fangmeyer \$10.00; Wilf. Wardard \$2.00; F. B. Soops \$5.00; John D. Soops \$5.00; Wm. Baden \$5.00; J. H. Rippe \$2.00; Alex. Rehl \$1.00; A. Harms \$5.00; Fr. Duenking \$10.00; Fr. Sobelmann \$5.00; John Reyer \$10.00; Henry Sobelmann \$3.00; Henry Duenking \$3.00; Wm. Peters \$3.00; Alvin Peters \$1.00. — Zusammen \$75.00.

Im langgestreckter Schlachtlinie stehen Deutschlands Armeen auf Frankreichs Boden. Bergweilicht wehren sich die verbündeten Briten, Franzosen und Belgier, doch allem Anscheine nach ist es den tapferen deutschen Krieger gelungen, südlich von Ypern deren Schlachtlinie zu durchbrechen und damit sich den Weg zur Meeresküste zu erkämpfen, einen Weg, den aus erklärlichen Gründen England ihnen um jeden Preis verweigern wollte. Wohl sind alsdann die verbündeten Armeen noch nicht vernichtet, aber aufgerollt und leichter zu schlagen.
Trotz aller Ungeheuerheiten aus Petrograd, dem früheren St. Petersburg, ist es den Millionenheeren Rußlands noch nicht gelungen, auch nur ein einziges deutsches Heer so zu schlagen, wie es seinerzeit der Generaloberst von Hindenburg mit der russischen Karen-Armee in der Schlacht bei Tannenberg machte. Wohlgeordnet sind sie vor dem russischen Winter — auf den Erfahrungen Napoleons des Ersten im Jahre 1812 weiterbauend — auf wohl vorbereitete Verteidigungsstellungen zurückgefallen, damit sich über natürlichen Vertheidigungsmittel und Operationshafnis vertheidern. Großes werden wir zweifellos in den nächsten Tagen auch von den wackeren Oesterreichern und Ungarn hören.

Mexiko.
In Mexiko geht es wieder drüber und drunter, Schlimmer ansteigend, wie je zuvor. Und wäre nicht der Krieg in Europa, der die Aufmerksamkeit der Welt ablenkt, wie es geschieht, unsere Administration würde einen schweren Stand haben. Wie die Dinge liegen, bleiben wir in Vera Cruz, und die Administration sieht im übrigen der weiteren Vertheidigung der Dinge dort scheinbar sehr gleichgültig zu.
Es ist nicht zu leugnen, daß die Verträge der Administration, die Erziehung der Völker analog der Leistung einer Universität vorzunehmen, und nur denen, die die Examina gut bestehen, das Diplom zu erteilen, die anderen aber auszuschießen, gründlich mißglückt sind. Und doch „das Glück“, welches Herr Wilson den Mexikanern zu bringen verspricht, sich völlig in das Gegenteil verkehrt hat.
Im Augenblick sind keine europäischen Nationen in der Lage, die Administration zum Eingreifen zu drängen. Und solange die deutschen Kriegsschiffe im pacifischen Ozean drohend ihre Geschütze zeigen, ist es auch Japan nicht.
Wenn das nicht wäre, würden wir wahrscheinlich bald von japanischen Wäitinnen in dieser Richtung hören. Und dann würde es ein merkwürdiges Gerösch aus dem Traume der Sympathien für das mit Japan verbündete England geben.

Die's gemacht wird.
Vor einiger Zeit brachte die Berliner Illustrirte Zeitung ein Bild, das deutsche Soldaten zeigt, die von der Liebesgaben-Verteilung zurückkommen und Pakete und Körbe tragen, in denen die aus der Heimat empfangenen Dinge verpackt sind. Die London „Daily Mail“ kopierte das Bild, schrieb aber darunter: „How German soldiers loot. A photograph from the „Berliner Zeitung“.“
Der deutsche Michel und sein Spielzeug.
Die ausgezeichnete Karikatur, die vor einigen Wochen in der Täglichen Omaha Tribune veröffentlicht wurde, ist nun auf Wunsch vieler Leser auch auf Postkarten erschienen und sind dieselben von unserem Circulations-Departement, 1311 Howardstraße, Omaha, Neb., zu beziehen. Der Preis der Postkarten beträgt für 3 Stück 5 Cents und sieben dieselben

And Council Bluffs.
Der Gesangsverein Orion hielt am letzten Sonntag seine monatliche Geschäftsversammlung ab, die einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Wie aus dem Finanzbericht hervorgeht, haben sich die Finanzen des Vereins in der letzten Zeit bedeutend gebessert. Es werden im Laufe der nächsten Wochen noch verschiedene Verbesserungen der Halle vorgenommen werden, um der Germania Loge No. 15, die sich diese Halle jetzt als Versammlungsort erworben hat, den Aufenthalt so angenehm wie wir möglich zu machen. Allen Anhängern nach wie auch die Damen-Loge Bergheim No. 2 ihr Hauptquartier

Grosser Bazaar
... des ...
Damen Hilfs - Vereins
Samstag, 14. Nov. 1914
Im Deutschen Heim
Nachmittags und Abends
EINTRITT ZUM BAZAAR FREI
Abends: Ball die ganze Nacht
Eintritt zum Ball 50c die Person
Jedermann ist freundlichst eingeladen, das edle Hilfswerk zu unterstützen

EINLADUNG
Tanzkränzchen des Omaha Musik - Vereins
Sonntag, den 15. November 1914
8 Uhr Abends
MUSIK-HEIM, 17. und CASS STRASSE
Eintritt: Herren 50c; Damen 25c
Sonntag, den 22. November
Grosser Ball des Damen Musik - Vereins

ART A. HOSPE CO.
PRINTERS, FRAMES, CARICATURES, PHOTOGRAPHY, BARNETT, LEWIS, CAMERAS, PATENT ART MATERIAL

OMAHA STOVE REPAIR WORKS
1206-S DOUGLAS STR. PHONE TYLER 20
Reparaturen oder Ersatztheile für Lefen- und Hei-Behälter jeder Art und jedes auf Lager.
Gute Arbeit! Billige Preise! Reelle Bedienung

Storck Old Saxon Brand
WITH THAT RARE OLD TANG
Illustration of a woman and child, with text: „Storck Old Saxon Brand“

Auf England's eigenem Felde, dem angeblich von ihm beherrschten Meere, erringt die junge deutsche Marine Erfolge, die die Bewunderung der ganzen Welt hervorgerufen. Einen nicht geringen Antheil daran nahm die jetzt feindliche Obermacht kriegerische Emden, die im pacifischen Ozean den ganzen Handel Englands und seiner Verbündeten lahmlegte, sogar feindliche Kriegsschiffe zerstörte und feindliche Seelenlände bombardierte. „Der Weerwolf“ nannte englisch-amerikanische Zeitungen die Emden, und wenn sie die Belagerung eines deutschen Kriegsschiffes, des deutschen Namen Ansehen zu verschärfen sollte, dann haben dies Kapitän Müller und seine Getreuen im höchsten Maße gethan. 11-9 und 11-26, und das unter Admiral von Spee an der Küste Chile's kämpfende deutsche Geschwader, dem die in seiner Verhinderung ausgesandte englische Armada zum Opfer fiel, sind weitere Belegstücke, die vor unseren Augen stehen, jedoch die Frage wohl berechtigt ist: Was wird Deutschlands gesammte Flotte erst leisten, wenn sie, von der Flotte der Welt unterstützt, gegen den Feind loszieht? Der kirchliche Vorstoß gegen England's Geheide wird auch darauf ein bezeichnendes Licht.

Dem Deutschen Reich ist in der Kürze ein neuer Bundesgenosse entstanden, der ihm im Kampfe gegen England und Rußland zu unerschütterlichem Vortheile gereichen mag. Deutschland steht mit Oesterreich-Ungarn nicht länger alleine einem

in der Office der Tribune zum Verkauf, können aber auch bei unseren Trägern bestellt oder, wenn für je 3 Stück 1 Cent für Porto beigelegt wird, auch per Post bezogen werden. Anzahl von 50 Karten oder mehr werden porto-frei versandt.
Gerade diese Karten werden für viele Ihrer Freunde und Bekannten eine Freude sein, da diese eine der wenigen in Amerika seit Ausbruch des Krieges erschienen ist. Da wir eine mäßige Anzahl der Karten an Hand haben, ist baldige Bestellung anzurathen.
Tägliche Omaha Tribune.

noch dieser Halle verlegen. Es scheint, als ob unter den Deutschen unserer Stadt eine Bewegung im Gange ist, deren Endziel die nähere Zusammenschließung der verschiedenen deutschen Vereine ist. Dient wirklich anerkannterwerthen Bestrebungen sollte von jeder Seite hilfreiche Hand geboten werden.
Die Germania Loge No. 15, D. d. S. E., hielt am Mittwoch Abend ihre regelmäßige Geschäftsversammlung ab. Der Besuch war ein außerordentlich guter. Ein neuer Bewerber für die Brüderschaft wurde vorgeschlagen; die nötigen Vorarbeiten für seine Einführung werden in einigen Tagen erledigt sein. Wie wir in unserer letzten Nummer bereits mitgeteilt haben, wird die Loge am Mittwoch den 25. November anlässlich des Ungezogen der Loge in die Sängerküche eine Gründungsversammlung arrangiren, der alles bisher Dagewesene in Schotten stellen dürfte. Unser alter Freund Jack Schmidt wird die nötige Musik liefern. Zu diesem echt deutschen Tanze sind alle Brüder mit ihren Familien, sowie auch intime Freunde derselben herzlich eingeladen. Der Eintrittspreis wird 25c pro Person betragen. Wir richten an alle Deutsche der Stadt und der Umgebung das dringende Ersuchen, bestimmt zu erscheinen, um den Erfolg dieses Tanzes zu vergrößern, da wir bereits mitgeteilt, der Ueberstich den Kriegesinvaliden in Deutschland und Oesterreich zugute kommen wird.
Die Frauen der vereinigten Wohltätigkeits-Gesellschaften hatten am Samstag einen sogenannten „Tag Tan“ und nahmen ungefähr \$730 ein.